

Ortspfarrer und zugleich der erste lutherische war Georg Schneider\*), der jetzige, Friedr. Hüttig, ist der 18. Im Jahre 1740 gab es Streitigkeiten wegen der Pfarreibesetzung zwischen dem Gutsbesitzer v. Watzdorf und der Guts-pächterin und 1796 und 1833 zwischen Wurzbach und Dfla, indem Wurzbach Abspaltung des Filials begehrte. Die bei der Kirche gelegene Knabenschule, bis 1865 das einzige Schulgebäude allhier, ist 1763 erbaut. Später wurde dies Schulhaus für das Bedürfniß zu klein, daher mußte man mehrere Jahre ein Privathaus für die 1834 abgezweigte Mädchenschule miethen. Endlich ward 1865 ein erkauftes Bauernhaus zur Mädchenschule gemacht. Wann hier eine Schule entstand, ist nicht bekannt; doch geschah dies sicher bald nach der Reformation. Bis 1815 unterrichteten an ihr nur Theologen unter dem Titel Catecheten und zwar bis 1833 ein einziger Lehrer, seit 1815 Cantor genannt; darauf wurde 1834 ein Mädchenlehrer (zum Theil mit Pfarremolumenten besoldet) und 1852 ein dritter Lehrer als Elementarlehrer angestellt. Unterricht erhalten 345 Kinder. Die Knaben- und die Mädchenschule sind zweistöckige Häuser, jene mit zwei Lehrräumen und zwei Lehrerwohnungen, diese mit einem Lehrzimmer und einer Lehrerwohnung. Eingeschult sind die acht Einzelhäusergruppen. Im Orte befinden sich 1 Forsthaus, 1 Apotheke, 2 Privatgasthöfe (Kranich und Löwe), 4 stehende und 2 wechselnde Schenken, 1 vor 40 Jahren erbautes Schießhaus, 3 Mühlen (die große mit Schneidemühle und Delgang, die kleine und die Günthersmühle mit Schneidemühle), 2 Feuerspritzen und 1 Ziegelei. Auch hat der Ort sieben bedeutende Jahr- und weniger bedeutende Viehmärkte und jeden Mittwoch einen Wochen- und Getreidemarkt. Die Gemeindeangelegenheiten besorgt ein Bürgermeister und ein Gemeinderath von 12 Mitgliedern. Auf der Gemeinde, deren in Wiesen, Teichen, Hutung und Holz bestehender Grundbesitz 84½ Morgen groß, aber geringwerthig ist, lasten 6857 Thlr. Schulden; ihre Jahresausgabe für Bauten, Anstalten und fünf Vicinalwege beträgt 550 Thlr. Der Privatgrundbesitz umfaßt neben einem Forstgute 49 Bauerngüter (12 unter 20, 29 von 20—40, 6 von 40—60 und 2 über 100 Morgen), 19 Grundstücksverbände und 360 ledige Grundstücke. Früher hier Ackerbau, Viehzucht und Hüttenarbeit Hauptnährquelle; gegenwärtig das gewerbliche Treiben vorherrschend. Ackerbau treiben 37 Familien ausschließlich, 54 nur nebenbei. Mehrere Bauern besitzen zugleich starke Privatwaldung. 290 Familien gehören dem Gewerbe, darunter 60 Schieferdecker (5 Meister), 41 Maurer (2 Meister), 21 Hüttenleute, 20 Schuhmacher, 10 Schmiede und Zimmerleute, 9 Weber, 8 Glaser, 7 Fleischer und Schmiede, 6 Bäcker, Gerber und Tischler, 5 Schlosser, 4 Drechsler, Sägenschmiede und Seiler, 3 Böttcher, Klempner, Müller und Wagner, 2 Färber, Tuchmacher und Uhrmacher, 1 Barbier, Bergmann, Büchsenmacher, Maler, Mützenmacher und Sattler; außerdem 5 Kaufleute, 4 Handelsconcessionisten und Wirth, 44 Handarbeiter und 60 Dienstboten. Nicht bloß die Handarbeiter, auch kleine Handwerker finden in den Schieferbrüchen zu Lebesten, auf dem fürstlichen Schieferbruche und in der Eisengießerei Heinrichshütte Verdienst. Im Ganzen sind die Einwohner rührig, doch nur zwei Drittel wohlhabig, darunter 21 Kapitalisten. 40 Familien bauen ihr Jahresbrod. Zwar nur zwei Almosenarme, doch mehrere in der Gegend herumstreichende Bettler. Hier noch viel religiöser Sinn und auch Freundlichkeit gegen den Fremden. Freilich bestehen auch acht wilde Ehen. An Gebrechlichen finden sich 7 Kröpfige, 2 Blinde, 2 Taube und

\*) Nach den Visitationsacten vom Jahre 1543 war er von Langenbach nach Wurzbach gekommen und hier tüchtig befunden.